

Haß:

Das also ist das Recht, für das ich stritt,
Jetzt lieg ich selber von ihm hingestreckt,
Und flehen muß ich, wo ich fordern wollte! —
Mein Herr und König! Hört mich gnädig an!
Bernichtet nicht des Landes schönste Blüte,
Die Zierde Eurer Krone, Eures Reichs,
Mit einem einzgen jähen Federzug!
Wehrlos und waffenbar so stehn wir da,
Und preisgegeben jedem Feindesarm
Steht offen dieses Landes stärkste Mark.
Ich hab ein Menschenalter lang geschafft
Für meine Stadt, für meines Königs Ehre,
In ihrer Stärke fand ich meine Kraft
Und Bürgerliebe ist des Staates Wehre!
Jetzt wirfst du selbst uns in des Glends Arme,
Du, dessen Größe auch in unsrer Macht
Begründet liegt! O, daß sich Gott erbarme
Des Land's in seiner tiefsten Unglücksnacht!

Ferdinand:

Was braucht ihr Schwerter noch zu eurem Schutz?
Euch schützt der Krone Böhmen scharfe Wehre.
Habt Waffen ihr, so führt ihr sie zum Trutz,
Doch nicht zu meines Reiches Ruhm und Ehre.
Nicht will ich als der Kirche treuer Sohn
Es ferner dulden, daß in Macht und Glanz
Sechs Städte wagen, mir zu bieten Hohn
Und meiner Siege jungem Lorbeerfranz!
Abtrünnig seid ihr auch vom alten Glauben,
Verräter seid ihr an der Kirche Macht, —
Drum will ich Wehre euch und Waffen rauben,
Die euch so truzig, stark und frei gemacht!
Und deß zum Pfand, daß ihr getreu erfüllt,
Was ich als Buße strafend auferlegte,
Bleibt mir in Haft die Hälfte von euch allen.